E Lismete vor meh als 30 Jahre im Oberdorf z'Huttwil vor Stubeli-Uelis Huus

Autor(en): **Tanner-Aeschlimann, C.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-634673

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

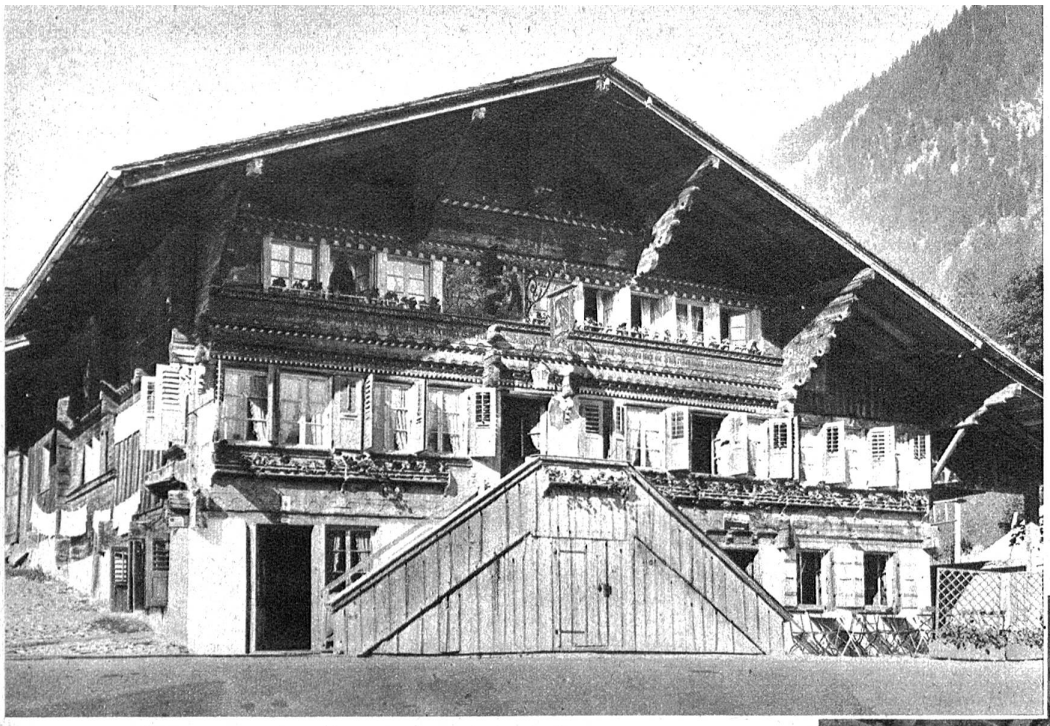
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

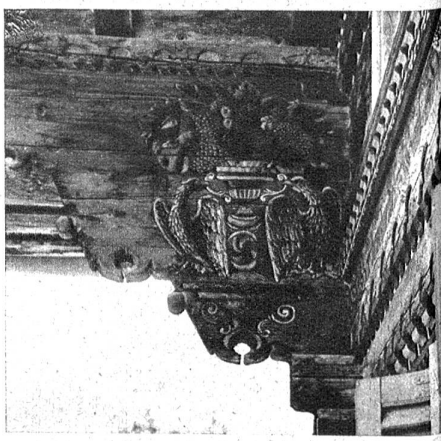
http://www.e-periodica.ch

E Lismete vor meh als 30 Jahre im Oberdorf z'Huttwil vor Stubeli-Uelis Huus

So heig me albe z'Huttu d'Froue
Scho früech im Früehlig lisme gseh,
We d'Sunne guldig sig cho strahle
U gmacht heig z'schwinde Ysch u Schnee.
Da untrem Schingledach chasch luege
E ganzi Chuppele binand,
U gwüß e njederi da druffe
Het öppis angerschs i dr Hand.
Sogar em Büsi schynt es z'gfalle,
Es laht sech ömu zuechen o.
— E Lismete bi Stubeli-Uelin,
Gseht settigs ächt me jetze no? — —

C. M. Tanner-Aeschlimann

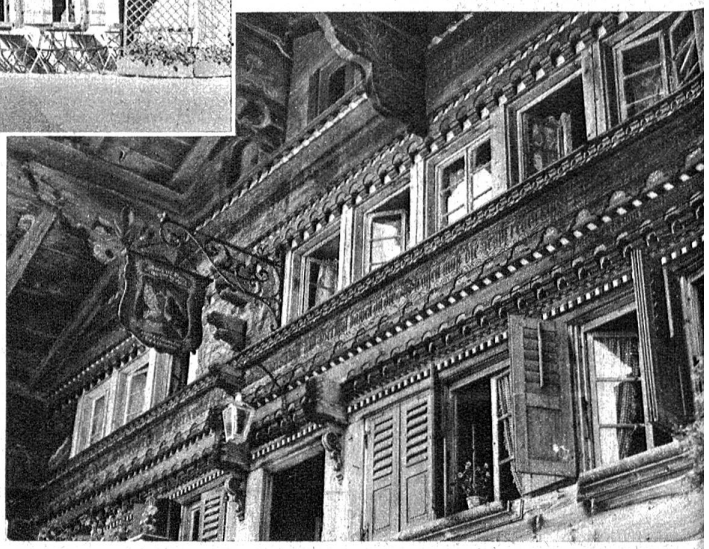




Adler mit Fruchtschale am „Bären"

Links: Der „Bären" in Gsteig von 1756

In den letzten Jahren sind auch im Saanenland einige bemalte Häuserfronten durch Werner Schmutz in Bern, teilweise unter Mitwirkung von Schlüchter in Ranflüh restauriert worden. Ueber das 1762 erbaute Uelliggerhaus im Innergsteig ist in der „Berner Woche" Nr. 4 vom 27. Januar 1940 berichtet worden. Kurz darauf wurden die Inschrift und der farbige Schmuck am Gasthaus zum „Bären" im Gsteigdorf aufgefrischt. Der Hausspruch lautet: „1756. Johannes Reichenbach und Catharina Perret dißmahlige Wührtsleut haben diß Hauß lassen bauen. Auf Gott steht ihr Vertrauen. Zimmermeister daran gewesen Petter Reichenbach, sein Bruder Bendicht Meistergesell, sambt andern dabei gewesene Gesellen. —



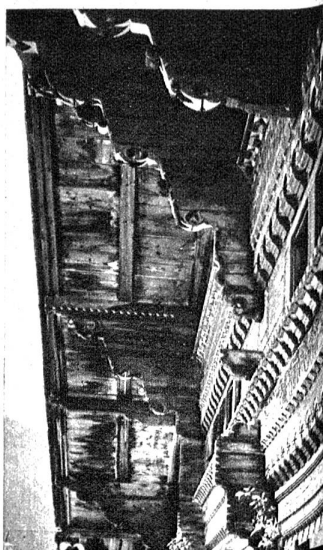
Die geschnitzten Friese und der Wirtshausschild am „Bären"

Der Herr bewahre diesers Hauß und die da gehen eyn und auß. Er bewahre es für Feur und Wassers Noht und wer thut bawen an die Straßen muß die Leuth reden lassen. O, Mensch, bedenck dein End behend. Geschrieben von Jacob Schwitzgebel Feldfehndrich."

An den Dachpfetten sind Blumensträuße und eine von Adlern gehaltene Fruchtschale aufgemalt. Neben den Fenstern im obern Stock erscheinen Tierfiguren: Hirsch, Kranich, Bär, Löwe. Der schöne Wirtshausschild zeigt das Allianzwappen Saanen-Bern mit Kranich und Bär. Darüber steht auf der einen Seite der Spruch „Kranich und Bär die lieben sich sehr" und darunter die Inschrift: „A la Grue et à L'ours bon logis à Pied et à Cheval. 1805." Der „Bären" ist Eigentum der Gemeinde Gsteig.

Im Vorsommer 1942 hat Werner Schmutz die Malerien an zwei Häusern in Lauenen nach den Vorschlägen und Weisungen von Herrn Architekt E. Schweizer in Thun erneuert. An der 1765 errichteten sog. „Alten Mühle" gegenüber dem Gasthof Wildhorn bewundert man, wie an den erwähnten Häusern in Gsteig, besonders die schöngeschnitzten farbigen Friese. Erhalten ist hier noch die ursprüngliche Bemalung der Fensterläden mit Rauten und Sternen. Neben Tierfiguren und Blumenstücken erscheinen die Hoheitszeichen von Bern und Saanen sowie die Familienwappen Zingre und Raaflaub. Die Hausinschrift heißt:

„1765. In Gottes namen Bauwten Christian Zingre und Susana Raffflaub Hiehar in dem 1765 ist Jahr. Zimmer Meister Peter Reichenbach waltete Allhier wohl und Recht. Gott Sägne und behüte diß gebäuw samt dem Bauwman und seym



Links: Die „Alte Mühle" in Lauenen von 1765

Rechts: Die schönen Pfetten und die geschnitzten Friese an der „Alten Mühle"